

OBSERVATORIA

**Gender Mainstreaming –
eine Strategie zur Verringerung
der Einkommensdifferenz**

im Rahmen des 5. AKTIONSPROGRAMMES
DER GEMEINSCHAFT BETREFFEND
DIE GEMEINSCHAFTSSTRATEGIE
FÜR DIE GLEICHSTELLUNG
VON FRAUEN UND MÄNNERN (2001-2005)

Projektträgerin

Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

Stumpergasse 41-43/ II/ R3
1060 Wien

Innrain 100/99
6020 Innsbruck

0043 / 1/ 595 37 60

tel + fax 0043/ 512/ 56 28 65

netzwerkfrauenberatungwien@magnet.at

netzwerkfrauenberatungibk@magnet.at

Projektleiterin: Hannah Steiner
Regionalkoordinatorin Steiermark: Dr.in Ingrid Franthal

Projektzeitraum

Jänner 2002 bis April 2003 (15 Monate)

Kurzbeschreibung

Das Projekt OBSERVATORIA trägt zur Implementierung und Verbreitung des Prinzips „Gender Mainstreaming“ (GM) in Österreich und den Partnerländern bei. Im Zentrum des Projekts steht die Suche nach neuen Wegen zur Verringerung der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen. Relevante AkteurInnen werden vernetzt, um ihre Expertise auf diesem Gebiet zu bündeln. Anhand konkreter Beispiele überprüfen sie Auswirkungen von arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Maßnahmen auf die Einkommenssituation von Frauen und erarbeiten Vorschläge zur Entwicklung und Anwendung effizienter Gender Mainstreaming-Instrumente.

Ziele

- Verbreitung von Information über Gender Mainstreaming
- Einrichtung regionaler Beobachtungsgremien im Bereich Gender Mainstreaming
- Prüfung der Auswirkung von Maßnahmen im Bereich der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen
- Vorschläge zur Verringerung der Einkommensdifferenz

Zielgruppen

- Institutionen und NGOs die im Bereich Chancengleichheit/Arbeitsmarkt tätig sind
- SozialpartnerInnen
- EntscheidungsträgerInnen
- interessierte Öffentlichkeit

Aktivitäten

- Vernetzung von arbeitsmarktspezifisch tätigen AkteurInnen aus Institutionen und NGOs
- Regionale und internationale Fachveranstaltungen zum Thema „Gender Mainstreaming“
- Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Herausgabe einer Broschüre) zum Thema „Gender Mainstreaming“
- Aufbau regionaler Arbeitsgruppen zur Entwicklung von GM-Instrumenten (tools), die geeignet sind, Maßnahmen hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Verringerung von Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern zu überprüfen
- Aufbau eines online-Observatoriums zur Beobachtung der Entwicklung der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt

Ergebnisse

- 16 ausgebildete regionale GM-Koordinatorinnen

- Eingeschulte Fachgremien in sechs österreichischen Bundesländern und vier europäischen Partnerstaaten
- Information, Know-How-Zuwachs und Sensibilisierung im Bereich Gender Mainstreaming
- Unterrichtsmaterialien „Gender Mainstreaming – Leitfaden für Multiplikatorinnen“
- Online-Observatorium zur Beobachtung von Maßnahmen und deren Auswirkungen auf Frauen und Mädchen
- Broschüre „Gender Mainstreaming - Beiträge zur Verringerung der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen“

Projektbeschreibung

Ausgangssituation

Im Vergleich zu anderen mitteleuropäischen Ländern ist die **Lohnungleichheit in Österreich** relativ **hoch**: Unter Einbeziehung aller Beschäftigungsformen beträgt der Lohnvorteil von Männern 45%; ohne Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigten verdienen Männer immer noch um 29% mehr als Frauen. Es gilt daher, geeignete Strategien zu entwickeln, um dieser Lohnschere entgegen zu wirken.

Österreich hat seinen Willen zur Einführung des Prinzips Gender Mainstreaming (GM) bekundet und auf verschiedenen Ebenen Gremien eingesetzt, die sich mit seiner Umsetzung befassen. In einigen EU-Staaten wurden bereits konkrete Instrumentarien entwickelt, um die Effizienz und den realen **Nutzen** sozial- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen **für Frauen und Mädchen** zu **überprüfen**.

Ziel des Projekts OBSERVATORIA ist es, solche seit Jahren erprobte Prüfverfahren im Bereich GM auf ihre Anwendbarkeit in Österreich und in den Partnerländern zu untersuchen und daraus Vorschläge für Instrumente zu entwickeln, die die spezifischen regionalen und nationalen Erfordernisse des jeweiligen Landes berücksichtigen. In diesem Zusammenhang sind die Beiträge und **das Know-how der NGOs** von großer Bedeutung. Es ist daher unabdingbar, die Erfahrungen und das Fachwissen von Fraueneinrichtungen bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen der Frauenförderung und des Gender Mainstreaming **einzubeziehen** und zu nutzen.

Das **Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen verfügt über langjährige Erfahrung** in der Abwicklung von Projekten und ist mit AkteurInnen aus dem Bereich der Arbeitsmarkt- und der Gleichstellungspolitik vernetzt.

Darüber hinaus ist das Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen erfahren in der Zusammenarbeit im transnationalen Netzwerk REDA und verfügt über die hierfür nötigen fachlichen und sprachlichen Kompetenzen.

Die **Frauenberatungsstellen**, die als nationale Projektpartnerinnen fungieren, **sind** regional verankerte **Ressourcenpools**, denen bei der Verbreitung von Aktivitäten im Bereich Gender Mainstreaming eine zentrale Rolle zukommt.

Projektumsetzung auf nationaler Ebene

Aktivitäten

◆ Durchführung des Projekts in den beteiligten Bundesländern und Auswertung der Arbeitsergebnisse

- Ausbildung der Regionalkoordinatorinnen
- Aufbau von Arbeitsgruppen in 6 Bundesländern*
- Schulung der regionalen Arbeitsgruppen (Vermittlung von GM-Instrumentarien, Zielentwicklung)
- Prozessbegleitung durch eine GM-Expertin
- Erprobung von Instrumentarien in den Arbeitsgruppen
- Auswertung der Arbeitsergebnisse, Formulierung von Vorschlägen
- Organisation von regionalen Fachtagungen
- Evaluierung
- Redaktion der Broschüre

◆ Organisation einer internationalen Fachtagung

- Präsentation der Projektergebnisse
- Einbeziehung relevanter Expertinnen und nationaler Einrichtungen
- Teilnahme der nationalen und transnationalen PartnerInnen

◆ Öffentlichkeitsarbeit

- Sensibilisierung für Gender Mainstreaming
- Aufbau eines online-Observatoriums
- Verbreitung der Arbeitsergebnisse

* Regionale Aktivitäten

6 Bundesländer (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Steiermark, Tirol, Wien) beteiligen sich am Projekt.

In diesen Bundesländern werden je zwei Arbeitsgruppen (bestehend aus Expertinnen im Bereich Chancengleichheit und Arbeitsmarktpolitik aus öffentlichen Institutionen und Körperschaften sowie aus NGOs) gebildet.

Beide Gruppen werden von einer Regionalkoordinatorin aufgebaut und betreut. Sie sollen verschiedene Instrumentarien des Gender Mainstreaming (3-R-Methode, Gender Impact Assessment u.ä.) kennenlernen und anhand eines ausgewählten Beispiels erproben, um daraus Vorschläge für "tools" zur Verringerung der Einkommensdifferenz zu entwickeln.

◆ Agenda der Arbeitsgruppen

- Schulung durch eine Expertin (1 Tag, Februar/März 2002)
- 5 Arbeitstreffen (halbtägig, ca. alle 2 Monate)
- Präsentation des Projektes bei einer regionalen Fachtagung (Herbst 2002)
- Teilnahme an der internationalen Tagung (fakultativ, Jänner 2003)

Projektumsetzung auf transnationaler Ebene

Aktivitäten

- Teilnahme der Partnerinnen an der Ausbildung
- Aufbau von Reference groups bestehend aus Vertreterinnen von NGOs und öffentlichen Einrichtungen in den Partnerländern
 - Vermittlung von Know-how zu Instrumentarien des Gender Mainstreaming
 - Anwendung an einem konkreten Beispiel mit dem Fokus "Auswirkung auf die Reduzierung der Einkommensdifferenz"
- Studienreise der Regionalkoordinatorinnen in die Niederlande
- Teilnahme der Partnerinnen an der internationalen Tagung in Österreich
- Teilnahme der Partnerinnen an der gemeinsamen Evaluierung
- Schriftliche Beiträge der Partnerinnen zum on-line Observatorium und zur Broschüre
- Verbreitung der Ergebnisse in den Partnerländern

Was ist innovativ an unserem Projekt?

Zusammenführung des Fachwissens und der Erfahrungen von NGOs und relevanten öffentlichen Institutionen/ Körperschaften mit folgenden Zielen

- Verbreitung von Know-How im Bereich Gender Mainstreaming (GM) in bestimmten Regionen
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Bekämpfung der Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen
- Sensibilisierung zum Thema GM

Welche Ergebnisse erwarten wir?

s. Seite 2

Wie sollen die Ergebnisse verbreitet werden?

Die Projektergebnisse sollen in allen beteiligten Staaten sowie auf EU-Ebene veröffentlicht und verbreitet werden, und zwar

- ◆ im Rahmen der geplanten regionalen Tagungen (in 6 österreichischen Bundesländern)
 - ◆ bei der internationalen Tagung in Wien
 - ◆ im Rahmen einer internationalen Veranstaltung in Nijmegen/NL
- durch
- PR-Aktivitäten (z. B. Folder)
 - Publikationen (z. B. Broschüre)
 - online-Observatorium

Zusätzlich sollen die Netze und Verteiler der beteiligten Partnerorganisationen und aller Institutionen, Körperschaften und NGOs, die das Projekt durch ihre Mitarbeit unterstützen, genutzt werden.

Anhang

Das Netzwerk österreichischer Frauen und Mädchenberatungsstellen

ist ein Dachverband von 38 Frauen- und Mädchenberatungsstellen (FMBS) mit folgenden Aufgabenbereichen:

- Vernetzung der Frauen- und Mädchenberatungsstellen und Vertretung ihrer Interessen
- Weiterentwicklung von Qualitätsstandards im Bereich der Beratung von Frauen und Mädchen
- Fortbildung von Mitarbeiterinnen von Frauen- und Mädcheneinrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying für die Chancengleichheit von Frauen und Männern

Seit 1996 hat sich das Netzwerk auch als Trägerorganisation verschiedener Projekte - insbesondere im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Employment - bewährt. Im Rahmen unserer Partnerschaft am Projekt "Rezepte für das Mainstreaming" (4. Aktionsprogramm) haben wir in Niederösterreich eine Expertinnengruppe mit Akteurinnen der Gleichstellungs- und Beschäftigungspolitik aufgebaut und eine Sammlung positiver Beispiele des Gender Mainstreaming erstellt. Die Erfahrungen dieser Zusammenarbeit sollen als Modell in das Projekt OBSERVATORIA einfließen.

Das Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen betreibt neben dem Hauptsitz in Wien ein Büro in Innsbruck, das die Projektdurchführung in Tirol gewährleisten wird.

Über seine 38 Mitgliedsvereine erreicht das Netzwerk österreichweit jährlich mehr als 60 000 Frauen und Mädchen, die sich mit beruflichen und persönlichen Anliegen an die Frauen- und Mädchenberatungsstellen wenden. Fünf von ihnen fungieren in diesem Projekt als

Nationale Partnerinnen

Die 38 Frauen- und Mädchenberatungsstellen sind gesellschafts- und arbeitsmarktpolitische Seismographen - sie registrieren den aktuellen Bedarf von Frauen und Mädchen in der jeweiligen Region und entwickeln maßgeschneiderte Angebote. Darüber hinaus sehen sie es als ihre Aufgabe, die Anliegen der Klientinnen zu bündeln und in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Folgende Beratungsstellen werden als Partnerinnen am Projekt OBSERVATORIA mitarbeiten und ihr Know-How zur Verfügung stellen.

regionale Projektkoordinatorin

- | | |
|---------------------------------|--|
| • FrauenService Graz | Dr. ⁱⁿ Ingrid Franthal, Geschäftsführerin |
| • Frauen für Frauen Hollabrunn | Leonore Lerch, Geschäftsführerin |
| • Frauenberatung Oberpullendorf | Doris Horvath, Geschäftsführerin |
| • Frauenberatung Villach | Gerlinde Müller-Grohotolsky, Geschäftsführerin |
| • Frauen beraten Frauen Wien | Dr. ⁱⁿ Marion Breiter, Koordinatorin |

Sie alle können auf langjährig bewährte lokale Netze zurückgreifen. Dadurch eignen sie sich besonders für die Funktion regionaler Observatorien.

Universität Nijmegen

Forschung und Ausbildung in 8 Fakultäten. Das Zentrum für Frauenforschung ist seit 15 Jahren in das Lehrprogramm integriert und besteht aus einem multidisziplinären Forschungs- und Lehrteam von 23 Personen.

Dr. Mieke Verloo, die das Projekt als Expertin und Trainerin begleiten wird, ist Mitglied des Teams des Zentrums für Frauenforschung und war Vorsitzende der Expertinnengruppe für Gender Mainstreaming in der Europäischen Kommission. Seit 1992 liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Entwicklung von Gender Mainstreaming-tools und -Prozessen.

Arcidonna

NGO aus Palermo, Italien, die sich für Chancengleichheit von Frauen am Arbeitsmarkt einsetzt und eine große Kampagne im Bereich der politischen Repräsentation von Frauen lanciert hat. Arcidonna wurde 1986 gegründet und war bzw. ist Trägerin zahlreicher EU-Projekte und Mitglied internationaler Netzwerke wie IRIS, JOB ROTATION, REDA - Femmes vers l'Emploi und KVINNOFRID International.

Fundación Mujeres

NGO aus Madrid, Spanien, die 1994 gegründet wurde und sich für Chancengleichheit v.a. im arbeitsmarktspezifischen Bereich einsetzt. Fundación Mujeres ist in den Bereichen der Unternehmensgründungsberatung, des Berufsbildungstrainings, der neuen Berufsfelder und der Unterstützung besonders benachteiligter Frauen tätig. Fundación Mujeres kooperiert mit öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Erstellung von Chancengleichheitsplänen.

Centre de Documentation et d'Information des Femmes et des Familles (CEDIFF)

Frauenberatungsstelle in St. Nazaire, Frankreich; gegründet 1986.

Aufgrund seiner Lage in einem Industriegebiet ist das CEDIFF auf die Integration von Frauen in nicht-traditionelle Berufe spezialisiert. Das CEDIFF arbeitet mit regionalen AkteurInnen des gesamten Bassin de St. Nazaire zusammen.

Centre d'Information féminin (CIF) de la Loire

Frauenberatungseinrichtung in St. Etienne, Frankreich; gegründet 1976.

Das CIF ist vorwiegend im Bereich der Begleitung von Frauen in die Berufswelt tätig und bietet Frauen Beratung und Unterstützung bei juristischen und persönlichen Problemen. Das

CIF kooperiert mit öffentlichen und privaten arbeitsmarktpolitischen AkteurInnen und ist auch im Bereich der Mediation in Betrieben tätig.

Die beiden letztgenannten Frauenberatungsstellen sind Mitglieder des französischen Netzwerks CNIDFF, mit dem das Netzwerk österr. FMBS seit fünf Jahren kooperiert.